

Solidarisch durch die Krise – soziale Sicherheit schaffen und fossile Abhängigkeiten beenden

In diesen Zeiten brauchen wir einander mehr denn je – wir brauchen einen solidarischen Herbst. Stetig steigende Preise verschärfen die soziale Ungleichheit. Viele von uns wissen nicht, wie sie Gas- und Stromrechnung bezahlen sollen. Etliche haben sogar Angst, ihre Wohnung zu verlieren und vom gesellschaftlichen Leben weiter ausgeschlossen zu werden – weil alles teurer wird, Löhne und staatliche Hilfen reichen nicht mehr aus.

Die AfD, die „Querdenken“-Szene und offen rechtsextreme Gruppen nutzen die Verunsicherung der Menschen aus. Ihr Ziel: die Spaltung unserer Gesellschaft. Die AfD gibt sich sozial, ist aber z.B. gegen eine Mietpreisbremse und ruft unter dem nationalistischen Motto „Unser Land zuerst“ zu Demos auf. Insgesamt wird hier eine Politik verfolgt, die vor allem den Konzernen und den Reichen hilft.

Was aber unsere Gesellschaft wirklich braucht ist eine gerechte Verteilung.

Die ärmere Hälfte der Bevölkerung besitzt in Deutschland nur 1,4 Prozent des Gesamtvermögens - während das reichste Prozent mehr als ein Drittel besitzt. Trotz der Krisen erwirtschaften (besonders Rüstungs- und Energie-) Konzerne und Unternehmen gewaltige Übergewinne. Insgesamt nimmt die ungerechte Verteilung des Vermögens seit Jahren zu. Unternehmen und deren Profitierende müssen endlich einen angemessenen Beitrag leisten, damit wir aus der Krise kommen.

Die Regierung darf Soziales und Ökologisches nicht gegeneinander ausspielen.

Für Millionen Menschen braucht es in dieser Krise zielgerichtete Entlastungen, verlässliche Unterstützung und soziale Sicherheit, um nicht auf der Strecke zu bleiben. Gleichzeitig drohen die langfristigen Klima- und Umweltkrisen ins Hintertreffen zu geraten. Wir können es uns nicht leisten, Investitionen aufzuschieben, die uns endlich unabhängig machen von fossilen Energien und unsere bedrohten Lebensgrundlagen schützen – vom Klima bis zur Artenvielfalt.

Bisher wird in der Regierung ein konsequenter solidarischer Wandel blockiert. Es wird sich herausstellen, wie dieser Winter wird: Einer der Verzweiflung und der Wut oder einer mit neuer Zuversicht.

Wir stehen für eine sozial gerechte, ökologische und lebenswerte Zukunft.

Gemeinsam gehen wir auf die Straßen – für solidarische Politik und Klimaschutz, gegen Spaltung und Hetze! Wir fordern:

- Sofortmaßnahmen zur Entlastung all jener, die Unterstützung dringend brauchen: Mieterhöhungsstopp, höheres Bürgergeld, 500-Euro-Brutto-Soforthilfe, bezahlbare Nachfolge für das 9-Euro-Ticket und Schutzschirm für die Daseinsvorsorge – von Stadtwerken und Schulen bis zu Krankenhäusern und sozialen Einrichtungen.
Keine Strom- und Gassperren, keine Zwangsräumungen!
- eine Gesamtstrategie für eine nachhaltige, bezahlbare öffentliche Grundversorgung: Energie, Mobilität, das Gesundheitssystem, Ernährung und Wohnen sowie soziale und kulturelle Teilhabe müssen für alle bezahlbar sein.
- massive Investitionen, um uns für die Zukunft krisenfest zu machen: umfassender Ausbau Erneuerbarer Energien, dauerhafte Energieeinsparungen und Gebäudesanierung, groß angelegter Ausbau klimafreundlicher Infrastruktur wie des öffentlichen Nahverkehrs und die Förderung des ökologischen Umbaus der Landwirtschaft und gerade in Landshut angesichts des Kernkraftwerks Isar II: Keine Laufzeitverlängerung von AKWs!

All diese Herausforderungen können wir nur stemmen, wenn wir eine grundlegende Wende in der Finanz- und Haushaltspolitik vornehmen. Dazu braucht es eine Übergewinnsteuer für Konzerne und

eine Vermögensbesteuerung für die Reichsten – sowie ein erneutes Aussetzen der Schuldenbremse und den Abbau klimaschädlicher Subventionen. Statt 100 Milliarden in Aufrüstung zu stecken muss das Geld in ökologischen und sozialen Wandel gesteckt werden.

Wir rufen alle Menschen auf, für eine gerechte Welt aufzustehen und sich für eine solidarische Gesellschaft sowie ein selbstbestimmtes Leben einzusetzen.

Bei unseren Protesten haben Verschwörungsideologien, Nationalismus, jede Form von Diskriminierung und Hetze keinen Platz.